

es sich selbstverständlich nur um eine Lockerung. Die Zügel bleiben aufs Ganze gesehen fest in der Hand der politischen Führung. Die angekündigte Aufhebung des Anleihestockgesetzes, der sogenannten Spekulationssteuer, der Hypothekensperre und des Kommunalcreditverbots zeigt, wie und wo — im übrigen richtig dosierte — Bewegungsfreiheit gewährt werden wird. Daß dem Sparkapital des Volkes erweiterte Anlagemöglichkeiten im Rahmen des industriellen Aufbaues eröffnet werden, beteiligt es auch unmittelbar an deren Erträgen, lenkt es zugleich aber von einseitig übersteigertem Druck auf die Konsumtionsphäre ab. Im selben Sinne wirken die Steuerscheine, die selbst als Zahlungsanteil ja zweckgebundenes Geld sind und im Bereich der Geldkapitalbildung nicht ohne weiteres wirksam werden können. Mögen sie auch stellenweise voraussichtlich in einigem Umfang zur Mobilisierung bisheriger Anlagewerte und Rücklagen nötig, so haben sie selbst eben doch Anlagecharakter. Naturgemäß wird hier viel auf die Höhe der Beträge ankommen, bis zu der Steuerscheine werden ausgegeben werden. In dieser Hinsicht liegt jedoch die Zusage Funk's vor, daß man entsprechende Vorsicht walten lassen wird. Es wird dazu auch eine besondere Stelle geschaffen werden, die für die nötige Sparsamkeit bei den öffentlichen Aufträgen zu sorgen haben wird. Die Einspannung der Gemeinden und der Länder für die Ausgabe der Steuerscheine zieht im übrigen auch deren Finanzkraft mit heran. Der Verzicht auf weitere Anleihen entlastet das Reich nicht nur in seinen Zinsverpflichtungen, ermöglicht vielmehr auch die ständige Anpassung an die Bedürfnisse und erleichtert den Haushaltsausgleich. Steuermäßig gesehen bedeutet die laufende Anleiheerhebung bei den Lieferanten in Verbindung mit der Mehreinkommensteuer die sofortige unmittelbare Erfassung der Reichtumsbildung an der Quelle ohne Vorausbelastung der Zukunft. Sie wird als Parallele zum Lohnstopp bezeichnet. Daß hier mögliche Härten von vornherein vermieden werden, dafür werden zweifelsohne die zu erwartenden Ausführungsbestimmungen sorgen. Diese wichtige Wendung sichert der Allgemeinheit auch die Verschonung durch erhöhte Steuerbeanspruchung. Die Industrie aber gewinnt die Möglichkeit der Bildung steuerfreier Reserven und Befriedigung ihres gestiegenen Abschreibungsbedürfnisses. Mit Recht ist an der gesamten kühnen und überraschend gedankenreichen Konstruktion dieses neuen Finanzplanes vor allem sein dynamischer Grundzug rühmend hervorgehoben worden. Nicht nur, daß er sich elastisch der Weiterentwicklung anzupassen vermag, er zwingt auch zur Entfaltung neuer Kräfte. Auch hier wieder werden an den Willen der Wirtschaft zum Mitgehen hohe Ansprüche gestellt, wird an die Unternehmerinitiative als letzte Wurzel appelliert, werden aber auch Aussichten eröffnet, die manchen verkrampten Geistern schon unvorstellbar geschienen haben mochten. Die weitere wirtschaftliche Entwicklung, der die außenpolitischen Erfolge den Rahmen abgesteckt haben, wird sich so unter dem Einfluß des neuen Finanzplanes in durchaus neuen Bahnen vollziehen.

Als weiterer Beleg für den wirtschaftlichen Aufschwung, der auch für den Buchhandel um seiner markanalytischen Auswertbarkeit willen von Interesse sein kann, können die Zahlen über die Entwicklung der Fernsprechanstöße angezogen werden, die das Institut für Konjunkturforschung eben in einem der letzten seiner Wochenberichte veröffentlicht hat. Die Zunahme ist verständlicherweise dort am größten, wo die Entwicklung bisher zurückgeblieben war, unter dem Einfluß der wirtschaftsfördernden Maßnahmen der letzten Zeit aber jetzt besonders vorwärtsgetrieben worden ist. Man darf daraus auf Bevölkerungszunahme, Kaufkraftsteigerung und allgemeine Auflockerung schließen, die sich auch sonst absatzfördernd auswirken dürfte. Nach den einzelnen Reichspostdirektionsbezirken ergibt sich das aus obestehender Tabelle ersichtliche Bild.

Die Buchausfuhr der Vereinigten Staaten von Nordamerika hatte 1938 einen Gesamtwert von 5 543 646 \$. Das ist gegen 1937 ein Mehr von 29 632 \$ oder 5,2%. Von der Gesamtsumme entfielen auf Schulbücher 36,2%, auf andere gebundene Bücher 57,9%, der Rest von 5,9% auf Werke in rohen Bogen. Die

Zunahme der Fernsprechstellen in den Reichspostdirektionsbezirken 1938 gegen 1934 in v. H. (Stichtag 31. März)

RPD.-Bezirk	Zunahme der Sprechstellen in v. H.	RPD.-Bezirk	Zunahme der Sprechstellen in v. H.
Potsdam . . . . .	34,2	Münster . . . . .	20,8
Stettin . . . . .	32,1	Regensburg . . . . .	20,5
Königsberg . . . . .	32,0	Landshut . . . . .	20,3
Schwerin . . . . .	30,7	Bremen . . . . .	20,3
München . . . . .	28,9	Koblenz . . . . .	20,2
Magdeburg . . . . .	27,2	Bamberg . . . . .	19,8
Braunschweig . . . . .	26,6	Frankfurt/Ober . . . . .	19,5
Berlin . . . . .	25,9	Rürnberg . . . . .	19,3
Kiel . . . . .	25,7	Speyer . . . . .	18,8
Kassel . . . . .	25,3	Düsseldorf . . . . .	18,7
Stuttgart . . . . .	25,0	Hamburg . . . . .	18,7
Oldenburg . . . . .	24,8	Dresden . . . . .	17,7
Würzburg . . . . .	24,4	Karlsruhe . . . . .	17,7
Köln . . . . .	23,8	Köln . . . . .	17,7
Hannover . . . . .	23,5	Breslau . . . . .	17,4
Trier . . . . .	23,5	Leipzig-Halle . . . . .	17,4
Erfurt . . . . .	21,8	Oppeln . . . . .	16,1
Dortmund . . . . .	21,8	Aachen . . . . .	15,2
Gumbinnen . . . . .	21,7	Frankfurt/Main . . . . .	15,0
Augsburg . . . . .	21,7	Chemnitz . . . . .	12,1
Reich*) . . . . .			21,7

\*) Altreich ohne Saarland. Zunahme der Sprechstellen im Saarland vom 31. März 1935 bis 31. März 1938 = 14,4 v. H.

Schulbuchausfuhr ist um 11% gefallen, war aber immer noch höher als 1936. Die Abnahme betrifft hauptsächlich die Ausfuhr nach den Philippinen, deren Anteil mit 34% an der Gesamtausfuhr am größten ist. Von der Schulbuchausfuhr gingen weiter 22% nach Kanada, 6% nach Großbritannien, 7% nach Argentinien, 5% nach Brasilien. Auch nach Kolumbien und Mexiko ist sie erheblich. Selbst Dänemark bezog für über 33 000 \$. Von der Ausfuhr in rohen Bogen, die am stärksten — um 19% — gestiegen ist, gingen 68% nach Großbritannien und 28% nach Kanada, zusammen also 96%. Auch von der übrigen Ausfuhr, die insgesamt um 7% gestiegen ist, ging das meiste — fast 90% — nach englisch sprechenden Ländern (Kanada 52%, Großbritannien 23%, Australien 5%, Südafrika 2%). Hier wie in Südamerika waren auch hauptsächlich Steigerungen zu verzeichnen. Zurückgegangen ist die Ausfuhr nach den Philippinen (um insgesamt 28%), Japan (um 45%), China (um 49%), Indien (um 24%), Mexiko (um 16%). Die Zahlen stammen von dem United States Department of Commerce und sind in Publishers' Weekly veröffentlicht. Einfuhrzahlen liegen vorläufig nicht vor.

Dem mögen einige, zwar nicht auf Bücher, sondern auf Zeitungen und Zeitschriften bezügliche Angaben für die Schweiz angefügt sein, die wir einem Bericht der »Frankfurter Zeitung« aus Zürich entnehmen. Es heißt dort u. a.: »Der Geschäftsbericht des Eidgenössischen Politischen Departements gibt jetzt zum ersten Male Zahlen über den tatsächlichen Austausch von Zeitungen bekannt und räumt so mit einer in der Schweiz vielfach bewußt verbreiteten Meinung auf, als fehlte den in Deutschland lebenden Schweizern die Möglichkeit zum regelmäßigen Bezug von Zeitungen aus ihrer Heimat. Nach den Erhebungen der schweizerischen Postverwaltung wurden nämlich in den letzten beiden Monaten des vergangenen Jahres regelmäßig 21 Zeitungen aus der deutschsprachigen Schweiz, 11 aus der welschen Schweiz und 1 aus dem Tessin nach Deutschland geliefert. Und während jährlich etwa 3,7 Millionen Ausgaben von politischen Zeitungen aus Deutschland nach der Schweiz kommen, erhält Deutschland aus der Schweiz immerhin jährlich 2,7 Millionen politische Zeitungsexemplare; bei den nichtpolitischen Zeitungen ist das Verhältnis 13,9 zu 10,6 Millionen Exemplare. Diese statistischen Feststellungen, die vielleicht auch die unmittelbar Interessierten überrascht haben, sind geeignet, der Legende ein Ende zu machen, die in Deutschland lebenden Schweizer seien von den geistigen Kräften ihrer Heimat abgeschnitten. Auch die wenigen in Deutschland nicht zugelassenen schweizerischen Blätter werden der Gesamtheit der zugelassenen Zeitungen kaum den